

Gentrifizierung – ein komplexes Thema stimmungsvoll aufbereitet

*Beurteilung der DOK-Sendung
«Schöne neue Stadt – Die Langstrasse im Wandel»
durch die Programmkommission
der SRG Zürich Schaffhausen*



Im April 2019 strahlte SRF diese DOK-Produktion über eine vielerorts beobachtete sozio-ökonomische Veränderung aus, welche in der Zürcher Langstrasse besonders deutlich spürbar ist. SRF schrieb einleitend: «Wo früher Drogen und Prostitution regierten, schiessen heute Kultur-, Shopping- und Gastroangebote aus dem Boden. Das zweiteilige Format <Schöne neue Stadt – Die Langstrasse im Wandel> geht diesem Umbruch in zwei Episoden auf den Grund und verleiht der Gentrifizierung ein Gesicht».

Die Programmkommission der SRG Zürich Schaffhausen (PK) wollte sich anhand der beiden Sendungen ein Bild davon machen, wie gut es gelungen war, die Veränderungen an der Langstrasse einzufangen und das Phänomen der Gentrifizierung für das Publikum verständlich darzustellen. Ihre Beobachtungen diskutierte die PK am 27. Mai 2019 mit dem Sendungsverantwortlichen Matthias Haemmerly (Programmentwickler Jugend / Familie / Unterhaltung). Die beiden Sendungen sind online [hier](#) abrufbar.

Auch Wehmut in der schönen neuen Stadt

Gleich zu Beginn lobte die PK, dass sich SRF überhaupt des latenten und gleichzeitig relevanten Themas der Gentrifizierung am Beispiel der Langstrasse angenommen hatte, obwohl es in seiner Komplexität schwierig darzustellen sei. Herausgekommen sei ein in seiner Machart einzigartiges Werk, ein eindrückliches Stimmungsbild von der heutigen Langstrasse. Aufgrund des Sendetitels hätte man jedoch ein überwiegend positives Bild erwartet, während in der Sendung von einzelnen PK-Mitgliedern auch eine gewisse Wehmut wahrgenommen wurde, die von den Verlierern des Wandels ausging. Die PK nahm zur Kenntnis, dass der Sendetitel also teilweise ironisch zu verstehen war.

Nur bedingt Anklang fanden die vielen historischen Filmsequenzen aus den Siebzigerjahren. Sie wurden zwar als äusserst amüsant und als weiterer Beweis für den schier unerschöpflichen Reichtum des SRF-Archivs angesehen, doch trugen sie wenig zur Dokumentation oder gar Erklärung des Wandels bei.

Authentische Charakterköpfe ausgewählt

SRF wählte sieben Protagonisten aus, welche die Langstrasse möglichst gut repräsentieren sollten. Die meisten Ausgewählten waren spannende Persönlichkeiten, die ein breites Spektrum an BewohnerInnen und Schicksalen abbildeten. Doch dieses Spektrum war der PK nicht breit genug. Sie ergänzte eine lange

Liste von fehlenden Repräsentanten: Es wären ausschliesslich Personen aus dem Gewerbe ausgewählt worden und keine gewöhnlichen MieterInnen. Und punkto Gewerbe hätte man auch die Prostitution erwartet sowie die Polizei als ordnende Kraft an der Langstrasse. Auch wäre es spannend gewesen, die neuen Gesichter infolge der Gentrifizierung zu erleben: wohlhabendere Privatpersonen, gehobene Gewerbler oder die genannten Banken, die sich als erste in der «neuen Langstrasse» ansiedelten. Der SRF-Vertreter verteidigte die Zusammensetzung. Ja, Mieter wären als Protagonisten vorgesehen gewesen. Doch sonst habe man den Wandel aus der Perspektive der bisherigen Bewohner der Langstrasse erzählen wollen. Dies sah die PK grundsätzlich als gute Entscheidung der Macher, doch ohne Kenntnis davon entstünden beim Publikum unerfüllte Erwartungen.

Nebst den vielen Einzelinterviews mit den Protagonisten wurden diese zudem zu einer Diskussionsrunde zusammengezogen, die immer wieder eingespielt wurde. Macher und PK waren sich darin einig, dass die Chance zur Vertiefung verpasst wurde, indem in einem unangenehm klinischen Setting Einzelstatements dominierten und kein echter Diskurs zwischen den Protagonisten entstand.

Wo ist der Journalist?

Einige PK-Mitglieder wünschten sich während des Zweiteilers mehr journalistische Orientierung. Bei der Diskussionsrunde wurde kein Moderator eingesetzt und auch die Off-Stimme beschränkte sich auf beschreibende Kommentare. So wurden die Zuschauenden mit den prägnanten Einzelstimmen der Protagonisten allein gelassen. Dies sei genau das Konzept gewesen, führte der Macher aus. Man habe nicht die Klischees der Langstrasse mit der Drogen- und Prostitutionsszene sowie dem Unrat in der Strasse wiederholen, sondern das Lebensgefühl der wahren Bewohner der Langstrasse möglichst authentisch und aus verschiedenen Blickwinkeln darstellen wollen. Dadurch sei ein weitgehend wertfreies Bild der Langstrasse entstanden. Letzteres konnte die PK anerkennend bestätigen, sie wies aber darauf hin, dass das raffinierte Konzept doch sehr hohe, wenn nicht zu hohe Anforderungen an das Publikum stelle, wenn es um die Beantwortung der Frage gehe, was die Gentrifizierung denn nun genau bedeute. Man müsse als Zuschauer praktisch selber der Journalist sein, der das Rohmaterial zu einer Quintessenz verdichte, bemerkte ein Mitglied überspitzt.

Riccardo Pozzi

Leiter Programmkommission SRG Zürich Schaffhausen

In eigener Sache

Nun heisst es für mich also, nach über zehn Jahren Programmkommission Adieu zu sagen. Ich habe diese Arbeit sehr gerne gemacht und hoffe, mit der PK einen bereichernden Dialog zwischen Programm-schaffenden und Publikum geführt zu haben. Ich wünsche meinem Nachfolger als Leiter der Programm-kommission, Stefan Z'Graggen, ebenfalls viel Freude und ein gutes Gelingen bei seinem Engagement.